

Lernen online und an der Strippe

Home-Schooling bei Schülern und Lehrern



Markus Bloß, Stufenleiter 9/10, an seinem Arbeitsplatz.



Tilo Neuhofer genießt das selbstständige Lernen.

Fotos: privat

SCHLITZ

Von unserem
Redaktionsmitglied
BERND GÖTTE

Es hat sich herumgesprochen: Auch wenn die Schulgebäude verwaist sind, gepaukt wird trotzdem. Home Schooling ist das Gebot der Stunde.

Tilo Neuhofer ist zum Zeitpunkt des Telefonats mit dem Schlitzer Boten zuhause in Queck und werkelt im Garten. Der 12-jährige Schüler der IGS ist gerne draußen, beobachtet die Vögel und kümmert sich um die Haustiere. Aber er ist nicht lernfaul, im Gegenteil:

Er arbeitet täglich vier Stunden die Aufgaben ab, die ihm per Mail von der Schule zugestellt werden. Damit kommt er aus, denn digitalen Unterricht gibt es nur in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Gesellschaftslehre. Das findet Tilo, der selbst sehr musikalisch ist und auch Sport treibt, aber gar nicht so schlimm. „Mir macht die Schule zuhause viel Spaß. Man lernt selbstständig und diszipliniert zu arbeiten“, erklärt er. Für sich selbst hat er einen Stundenplan zusammengestellt, an den er sich hält. Für ihn überwiegen die Vorteile des Lernens von zuhause aus. Ein Nachteil sei allerdings, dass man seine Leh-

rer und Mitschüler nur selten sehe. „Es sollte auch nicht länger dauern als drei Wochen“, hofft Tilo. Ein wenig scheint er den Schulalltag doch zu vermissen.

Den digitalen Unterricht hat man an der IGS gut im Griff, wie der stellvertretende Schulleiter Markus Wahl berichtet. Schon seit mehreren Jahren arbeite man an der Gesamtschule mit einer Schulplattform, über die jeder Schüler eine eigene Emailadresse erhält. Schon ab dem fünften Schuljahr arbeiten die IGS-Schülerinnen und -Schüler mit der Plattform. Bei den höheren Jahrgängen werde auch virtueller Unterricht gemacht, dabei gelinge es, auch

komplette Klassenstärken zu versammeln. Die Schüler sehen dann ihre Lehrkraft auf ihrem Bildschirm und haben sozusagen live auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Wie Wahl erklärt, habe man schon frühzeitig festgestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler Zugang zu einem Laptop haben, wobei dieser Unterricht auch mit einem normalen Smartphone verfolgt werden könne. Die technischen Voraussetzungen in den Familien seien oft unterschiedlich, zum Beispiel wenn mehreren Kindern nur ein Laptop zur Verfügung stehe. „Die Rahmenbedingungen sind so, dass wir das von der technischen Seite gut abfangen kön-

nen“, sagt Wahl und richtet auch ein Lob an den Vogelsbergkreis, der die Schulen besser ausgestattet habe, als in anderen Kreisen Hessens.

Hausaufgaben für die erzwungene schulfreie Zeit haben auch die Jüngsten von der Dieffenbachschule mit auf den Weg bekommen. Die Kinder haben Wochenpläne erhalten und werden von den Lehrerinnen und Lehrern telefonisch betreut, erklärt Schulleiterin Annedore Radvan. „Viele Schüler freuen sich, die Stimme ihres Klassenlehrers zu hören“, weiß Radvan. Denn wichtig sei, da ist sie sich mit Wahl einig, auch das Aufrechterhalten sozialer Kontakte.